

Pädagogische  
Konzeption

# Kita Himmelsleiter

Kindertageseinrichtung  
der Evangelischen Kirchengemeinde  
Himmelsleiter Stuttgart

---

Kita Himmelsleiter  
Fleinerstr. 69  
70437 Stuttgart - Rot  
Ev-Kita-Himmelsleiter  
[@himmelsleiter-stuttgart.de](mailto:@himmelsleiter-stuttgart.de)



## **Grußwort des Trägers**

Die evangelische Kirchengemeinde Himmelsleiter Stuttgart freut sich sehr, dass nach einem längeren Prozess des Planens und Bauens die neue Kita Himmelsleiter ihre Tür für die Kinder und ihre Familien öffnen kann!

Die Kita Himmelsleiter befindet sich unter einem gemeinsamen Dach mit dem Gemeindehaus der Kirchengemeinde. Das Außenspielgelände der Kita ist der Kirchgarten.

Wir zeigen damit: Kirchengemeinde und Kita wollen auf eine gute Weise zusammenwirken und sich gegenseitig bereichern.

Die Kita Himmelsleiter ist offen für alle Kinder des Einzugsbereiches, gleich welcher Konfession, Sprache, Kultur, Religion und Weltanschauung. Als evangelische Einrichtung hat die „Himmelsleiter“ ein christliches Profil. In ihr kommen die Kinder mit Schätzen der christlichen Überlieferung in Berührung in Form von biblischen Erzählungen, Werten und Ritualen. Sie lernen gleichzeitig, andere Formen des Glaubens und Lebens wahrzunehmen, respektvoll zu achten und im friedlichen Miteinander zu leben.

Im Namen der Kirchengemeinde danke ich herzlich unseren Erzieherinnen, die die Konzeption mit großer Ausdauer und Sorgfalt erstellt haben, für ihr bemerkenswertes Engagement, ihre pädagogische Kompetenz und ihre Liebe zu den Kindern.

Die Kirchengemeinde freut sich auf ein vertrauensvolles Miteinander mit Eltern und Erzieherinnen zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Im Namen des Kindergartenausschusses und des Kirchengemeinderates  
Pfarrerin Barbara Reiner-Friedrich

## **Vorwort**

Die vorliegende pädagogische Konzeption versteht sich als Grundlage der Arbeit in der Kita Himmelsleiter und ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und Reflexion aller pädagogischen Fachkräfte der evangelischen Kirchengemeinde Himmelsleiter.

Unser wichtigstes Ziel ist es, jedem uns anvertrauten Kind einen Ort zu bieten, an dem es Geborgenheit findet und sich wohl fühlt, damit es sich morgens freudig zur Kita auf den Weg macht.

Unser Haus bietet eine lernanregende Umgebung, in der man entdecken, forschen, ausprobieren und anderen Menschen begegnen kann.

Als evangelische Einrichtung sind christliche Werte die Grundlage der eigenen Haltung und auf dieser Basis schätzen wir die unterschiedlichen Kulturen und Religionen unserer Familien.

Die Konzeption soll unsere Arbeit transparent machen und ihre Leser zum gegenseitigen Austausch anregen.

Auf ein gutes Miteinander  
bei der Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder

Elke Prexl  
Leitung Evangelische Kita Himmelsleiter

## Inhaltsangabe

Grußwort des Trägers

Vorwort

1. Rechtliche Grundlagen der Kindergartenpädagogik (Grundgesetz, KVJS, Orientierungsplan Baden-Württemberg ...)
2. Unsere Kita stellt sich vor
3. Bildungsverständnis
4. Bildungs- und Lerngeschichten
  - Beobachten
  - Auswerten
  - Im Dialog sein
  - Nächste Schritte
  - Dokumentation
5. Unsere Pädagogischen Ziele
  - Selbstkompetenz
  - Sozialkompetenz
  - Sachkompetenz
  - Sprache und Ausdruck
  - Religionspädagogik
6. Kinder unter drei Jahren
  - Eingewöhnung
  - Begrüßung
  - Spielen
  - Mahlzeiten
  - Pflege
  - Schlafen / Ruhen
  - Abschied
7. Übergänge begleiten
  - Eingewöhnungen
  - Übergang von der Krippe in den Kindergarten
  - Übergang in die Grundschule
8. Unser pädagogischer Alltag
  - Angebotsformen
  - Tagesablauf
  - Freispiel
  - Projekte und Angebote
  - Bewegungsförderung
  - Sprachförderung / Spatz
  - Mahlzeiten
  - Feste und Feiern
  - Inklusion
  - Partizipation und Beschwerde

9. Rolle der Pädagogischen Fachkraft
10. Zusammenarbeit im Team
11. Qualitätssicherung und -entwicklung
12. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
  - Besichtigung der Einrichtung vor der Aufnahme
  - Aufnahmegespräche
  - Eingewöhnungsphase
  - Elternabende
  - Veranstaltungen
  - Hospitation
  - Elternbeirat
13. Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf die Sprachentwicklung der Kinder
14. Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Trägerverband
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
  - Gesundheitsamt
  - Interdisziplinäre Frühförderstelle
  - Kinderärzte / Fachärzte
  - Jugendamt
  - Fachschulen für Sozialpädagogik
  - Verkehrspolizei
16. Öffentlichkeitsarbeit

Schlusswort

## 1. Rechtliche Grundlagen der Kindergartenpädagogik

Unsere Arbeit in der Kita Himmelsleiter orientiert sich an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

### → **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**

**Art. 1** (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

**Art. 2** (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

**Art. 3** (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

**Art. 4** (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

[www.bundestag.de/grundgesetz](http://www.bundestag.de/grundgesetz)

### → **UN Kinderrechtskonventionen 1989**

Alle Kinder haben weltweit das Recht auf Gleichheit, Bildung, Gesundheit, Betreuung bei Behinderung, Spiel und Freizeit, Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung, freie Meinungsäußerung, Information und Gehör, gewaltfreie Erziehung, elterliche Fürsorge, Schutz im Krieg und auf der Flucht.

[www.unicef.de](http://www.unicef.de)

### → **Bundeskinderschutzgesetz von 2012**

Hier werden weitere Vorgaben und Verbindlichkeiten hinsichtlich des Schutzes von Kindern und Jugendlichen formuliert.

[www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend)

Die Grundlage der Kindergartenarbeit ist im

→ **Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)** wie folgt formuliert:

### **§1 SGB VIII**

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

### **§22 SGB VIII Abs. 2 und 3**

Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

#### **§22a SGB VIII Abs. 2 bis 4**

Die Fachkräfte in ihren Einrichtungen (sollen) zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.

**§ 8a SGB VIII** Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – hier agieren wir nach einem vom Träger vorgegebenen verbindlichen Verfahren.

**[www.sozialgesetzbuch-sgb.de](http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de)**

Weitere Grundlagen zur Kindergartenpädagogik finden sich im

→ **Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG)**

**§2 KiTaG** Die Einrichtungen sollen

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen.
- Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

**[www.kultusportal-bw.de/.../Kindertagesbetreuungsgesetz+KiTaG](http://www.kultusportal-bw.de/.../Kindertagesbetreuungsgesetz+KiTaG)**

Seit 2006 (Pilotphase)/2011 (Endfassung) gibt es einen verbindlichen Bildungsplan für den Elementarbereich, den

→ **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen**

Hier wird ein aktuelles Bildungsverständnis der Kindertageseinrichtungen dargestellt und der Bildungsauftrag konkretisiert:

- Bildung von Geburt an
- Bildung als lebenslanger Prozess
- Bildung als Selbstbildung
- Bildung mit allen Sinnen
- Bildung im Dialog
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Achtsames Begleiten von Übergängen (Eingewöhnung, Übergang Schule...)

In sechs Bildungsbereichen werden Impulse für zeitgemäße Kindergartenpädagogik gesetzt.

[www.kultusportal-bw.de/.../Startseite/.../Orientierungsplan+2011](http://www.kultusportal-bw.de/.../Startseite/.../Orientierungsplan+2011)

Eine weitere Vorgabe ist die

→ **Dienstordnung für die erzieherisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kirchlichen Tageseinrichtungen für Kinder im Bereich der Evangelische Landeskirche in Württemberg**

- Die kirchlichen Einrichtungen für Kinder erfüllen den im KJHG bestimmten Auftrag zur Förderung der Kinder.
- Die christliche Erziehung ist integrierender Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung des Kindes. Sie will hinführen zur Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Lernfreude und freien Entfaltung, in der das Kind sich selbst, seine Umwelt und Gott erfahren kann.
- Die Einrichtung soll ein Ort sein an dem Annahme und Nächstenliebe erfahrbar werden und Gespräche mit Eltern über Glaubensfragen möglich sind.

→ **Der Religionspädagogischer Bildungsplan für Evangelische Kindertageseinrichtungen der Stuttgarter Kirchengemeinden**

beschreibt die religionspädagogische Arbeit in den Einrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises in Stuttgart und bildet somit die Grundlage für die konkrete religionspädagogische Arbeit.

[www.evangel-kindergarten.de/.../Rel-paed\\_Bildungsplan\\_evangel\\_KitaE\\_St](http://www.evangel-kindergarten.de/.../Rel-paed_Bildungsplan_evangel_KitaE_St)

→ Im **Qualitätshandbuch des Evangelischen Kirchenkreises Stuttgart** werden weitere inhaltliche und konzeptionelle Anhaltspunkte des Trägerverbandes für die pädagogische Arbeit formuliert.

Alle grundlegenden Gesetzestexte sind im Haus einsehbar.

Zusätzlich gelten die bei der Aufnahme vertraglich vereinbarten Bedingungen.



## 2. Unsere Kita stellt sich vor

Die Kita Himmelsleiter öffnet ihre Tore im November 2016.

Träger der Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Himmelsleiter.

Die Kita befindet sich im Stadtteil Rot, direkt an der Stadtbahnhaltestelle „Tapachstraße“ (U7). Dadurch ist eine gute Erreichbarkeit gewährleistet.

Rot ist ein Stadtteil, der zu Zuffenhausen gehört und sich im Laufe der vergangenen Jahre, durch Renovierung und Neubebauung, immer weiterentwickelt hat.

Die Umgebung bietet viele Einkaufsmöglichkeiten, Vereine und kirchliche Gruppen, sowie verschiedene Schulen und weitere Kindertageseinrichtungen anderer Träger. In unmittelbarer Nähe unserer Kita liegt das Tapachtal, eine große Parkanlage mit Spielplatz, Spielplatzbetreuung, Skateplatz und Grillmöglichkeiten.

Die Familien, die die Kita besuchen, bringen unterschiedliche kulturelle, soziale und religiöse Erfahrungen mit und kommen derzeit vorwiegend aus den Stadtteilen Rot, Freiberg und der näheren Umgebung.

Die familiären Wohnsituationen sind geprägt durch Mietwohnungen in großen Wohnblocks und Hochhäusern. Teilweise gibt es auch Eigenheime und freistehende Häuser mit Garten.

Unsere Einrichtung liegt angrenzend an die Evangelische Auferstehungskirche und ist eingebettet in einen großen Garten mit altem Baumbestand und vielfältigen Außenspielgeräten. Sie bietet somit allen Kindern eine Oase der Ruhe und ausreichend Raum für Bewegung.

Das Gebäude der Kita ist zweistöckig gebaut. Im Erdgeschoß sind zwei Krippengruppen mit 10 bzw. 12 Kindern untergebracht. Diesen Gruppen stehen jeweils ein Gruppen- und ein Ruheraum zur Verfügung. Außerdem befinden sich hier ein Bewegungsraum, Wasch- und Wickelraum, der Kinderwagenraum, ein Aufzug, sowie verschiedene Räume für die Gemeinde. Der Bewegungsraum der Kita kann mit den Gemeinderäumen zu einem großen Saal verbunden und für Veranstaltungen wie Feste und Elternabende genutzt werden.

Im ersten Stock gibt es verschiedene Funktionsräume für zwei Kindergartengruppen (insgesamt 45 Kinder). Weiterhin befinden sich hier das Mitarbeiterzimmer, das Büro der Leitung, ein weiterer Waschraum, einige Materialräume, das Elternsprechzimmer, die Aufwärmküche, die pädagogische Küche, sowie der Putz- und der Technikraum.

Über die gesamte Gebäudelänge erstreckt sich zum Garten hin eine großzügige Galerie, die an Regentagen als Spielfläche genutzt werden kann. Von hier erreicht man auch über 2 Außentreppe den Garten.

Die Kita bietet Plätze für insgesamt 67 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren. Bei den Betreuungszeiten haben die Eltern die Wahlmöglichkeit zwischen

**GT = Ganztagesbetreuung (8 Stunden)**

**VÖ = Verlängerte Öffnungszeit (6 Stunden).**

**Öffnungszeiten:**

**GT - täglich von 7.30 – 15.30 Uhr (warmes Mittagessen obligatorisch)**

**VÖ - täglich von 8.00 – 14.00 Uhr (warmes Mittagessen optional)**

Unsere Einrichtung ist an 23 Tagen im Jahr geschlossen.

In der Kita arbeiten pädagogische Fachkräfte, Auszubildende, eine Sprachförderkraft, eine Integrationskraft sowie hauswirtschaftliche Kräfte.

### 3. Bildungsverständnis

Jedes Kind, das unsere Kita besucht, bringt bereits eine eigene Persönlichkeit und viele Erfahrungen aus seiner Familie mit. Daher ist es für uns wichtig, zunächst achtsam zu beobachten, was das Kind mitbringt, um daran anknüpfen zu können. Für Kinder ist oft der Start in der Kita die erste Gelegenheit mit vielen anderen Kindern gemeinsame Erfahrungen zu machen. Auch hier sehen wir Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Kinder und Familien als Bereicherung und gestalten den pädagogischen Prozess immer anknüpfend an dem, was Kinder schon kennen und ihnen vertraut ist. Von dieser sicheren Basis können dann neue Erfahrungen gemacht werden.

Kinder sind von Geburt an neugierig und lernfreudig. Sie lernen am nachhaltigsten im eigenständigen, aktiven Tun. Dabei hat jedes Kind seine eigenen, inneren Motivationen und sein eigenes Tempo. In der freien Spielzeit hat jedes Kind Gelegenheit, nach seinem Interesse und in seinem Tempo Erfahrungen zu machen. Um sich weiterzuentwickeln und Lernerfolge zu erzielen, brauchen Kinder verlässliche Beziehungen und positive Rückmeldungen. Wir ermutigen Kinder ihre Themen und Interessen wahrzunehmen und zu bearbeiten – dabei unterstützen wir mit Beobachtung und Impulsen. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst und bestärken sie in ihren Lernwünschen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir die Themen weiter und gestalten Abläufe, Strukturen und Räume.

All dies dokumentieren wir wertschätzend in individuellen Lerngeschichten und im Portfolio jedes Kindes. So kommen wir auch später immer wieder über gelungene Situationen ins Gespräch und stärken damit die Lernmotivation und den Lernprozess des Kindes.

## 4. Bildungs- und Lerngeschichten

Seit 2006 gibt es für die Kindergärten in Baden-Württemberg den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“. Dort wird die Aufgabe der Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse für Kitas festgeschrieben. Der Evangelische Kirchenkreis Stuttgart hat sich entschieden, diesen Bildungsauftrag mit dem Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ umzusetzen. Das Verfahren der „learning stories“ kommt ursprünglich aus Neuseeland und wurde dort von Margaret Carr im Rahmen des Bildungsplanes für die Elementarpädagogik entwickelt. Vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) wurde dieses Verfahren für Deutschland angepasst und in Kindertageseinrichtungen erprobt. Seit 2007 werden die „Bildungs- und Lerngeschichten“ (BuLG) als Verfahren der Bildungsdokumentation in allen Kitas der evangelischen Kirche Stuttgart systematisch implementiert und durchgeführt.

Das Ziel der BuLG ist es, die individuellen Lernprozesse eines Kindes ganzheitlich und stärkenorientiert wahrzunehmen, qualitativ auszuwerten und die pädagogische Alltagsarbeit daran auszurichten. Damit wird an der inneren Motivation eines Kindes angeknüpft, diese weitergeführt und gestärkt. Die Fähigkeiten und Stärken des Kindes stehen im Mittelpunkt. Durch das Wahrnehmen und Bestärken wachsen auch die Lernmotivation und das Selbstbewusstsein des Kindes. Mit diesem Selbstbewusstsein kann das Kind auch schwierige Aufgaben und Herausforderungen besser bewältigen.

Im Folgenden sind die Ziele und die Umsetzungsschritte der Lerngeschichten in unserer Alltagspraxis beschrieben:

### 1. Beobachtung

**Ziel:** Individuelle Fähigkeiten, Stärken und Interessen jedes Kindes achtsam wahrnehmen, innere Motivation sehen und daran anknüpfen.

#### **Was uns in der Umsetzung wichtig ist:**

- Regelmäßige Beobachtung
- Sich Zeit nehmen für Beobachtung im Alltag, locker mit Unterbrechungen umgehen
- Sich seiner eigenen Zuschreibungen und Bewertungen bewusst sein – bewertungsbewusst beobachten
- Das Gesehene mitschreiben und mit dem Fotoapparat oder der Kamera festhalten
- Individuelle Beobachtungen eines jeden Kindes
- Das Können des Kindes steht im Vordergrund – positive und stärkenorientierte Beobachtung
- Sich bewusst sein, dass die momentane Situation Verhalten ausmacht (ermöglicht oder verhindert)
- Beobachtungen zum Dialog nutzen

## **2. Auswertung**

**Ziel:** Lernaspekte einer bestimmten Situation herausfiltern; individuelle Lernprozesse erkennen und interpretieren.

**Was uns in der Umsetzung wichtig ist:**

- Die Analyse der Beobachtung möglichst zeitnah an der Beobachtung
- Die Lerndispositionen sind präsent und verinnerlicht
- Auswertung als Grundlage für Austausch und Lerngeschichten

## **3. Im Dialog sein**

**Ziel:** Objektivierung der eigenen subjektiven Wahrnehmung, weiter Blick auf kindliche Fähigkeiten und Möglichkeiten.

**Was uns in der Umsetzung wichtig ist:**

- **Mit dem Kind** in den Dialog kommen – nach der Beobachtung Fragen zum Verständnis, weitere Schritte besprechen, Lerngeschichten vorlesen, Stolz entsteht, ggf. in der Gruppe vorlesen
- **Mit den Eltern** – Beobachtungen, aktuelle Interessen weitergeben, positiver Blick auf das Gelingen anregen, Beziehung zu den Eltern wird besser
- **Mit den Kolleginnen** – andere Blickwinkel sehen und für weitere Überlegungen nutzen, Kinder der anderen Gruppen kennen(lernen) und einspringen/aushelfen können

## **4. Nächste Schritte**

**Ziel:** Das Kind soll sich entsprechend seiner Fähigkeiten, Stärken und Interessen entfalten können; die pädagogische Planung orientiert sich an den Interessen, Stärken und Fähigkeiten des Kindes; Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen des Kindes werden ebenfalls beachtet.

**Was uns in der Umsetzung wichtig ist:**

- Mit dem Kind gemeinsam besprechen, Impulse setzen, aber nicht überstülpen, Kind gibt den Weg vor
- Offene Fragen stellen und sich auf den Weg und die Möglichkeiten des Kindes einlassen
- Im Dialog das Denken des Kindes über sein Lernen anregen
- Entwicklungsaufgaben/Herausforderungen mit den Ressourcen/Stärken des Kindes verknüpfen („Stärken stärken um Schwächen zu schwächen“)

## **5. Dokumentation**

**Ziel:** Anhand der Dokumentation in den Dialog kommen mit den Kindern und Eltern über individuelle Lernprozesse. Aber auch: Qualitätsstandards entwickeln und erhalten, Prozesse nachvollziehbar und durchschaubar machen.

### **Was uns in der Umsetzung wichtig ist:**

- Dokumentation mit den Kindern
- Portfolio gehört dem Kind – es entscheidet über die Sortierung, wer es anschaut, was hineinkommt; Prinzip: es kommt nichts ins Portfolio, was das Kind nicht gesehen hat
- Fotos und Beschriftung (Bedeutung formulieren)
- Möglichst zeitnahe Dokumentation
- Wanddokumentation auch auf Kinderhöhe

## 5. Unsere pädagogischen Ziele

Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung ist die unmittelbare Erfahrung von

- Zuwendung und Geborgenheit,
- Annahme und Vertrauen,
- Anerkennung und Bestätigung.

Zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit gehören für uns folgende Ziele.

### 1. **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz stellt eine Basis für die Lernkompetenz dar.

Unter Selbstkompetenz verstehen wir ein Bündel von persönlichen Kompetenzen, die für die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen wichtig sind, z.B. die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren, sowie die Fähigkeit mit Misserfolgen umzugehen, d.h. mit seinen eigenen Gefühlen umzugehen.

Um Selbstkompetenz zu fördern, ist sowohl die wertschätzende Beziehung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen wichtig wie auch die gestaltete Lernumgebung.

**Unsere Ziele sind im Einzelnen:**

- **Kinder sind eigenständige Akteure ihrer Entwicklung**
  - Wir nehmen alle Kinder mit ihren individuellen spezifischen Begabungen wahr, schätzen und unterstützen sie.
  - Während der gesamten Freispielzeit suchen Kinder eigenständig ihre Spielthemen, Spielorte, Spielpartner und Spielmaterialien aus.
- **Kinder erfüllen selbstständig und selbstbewusst Aufgaben und treffen Entscheidungen**
  - Wir ermutigen Kinder zum selbstständigen Agieren und begegnen ihnen mit viel Vertrauen in ihre Fähigkeiten, z.B. selbst das Geschirr aufräumen, sich selbst an- und ausziehen.
  - Kinder entscheiden sich eigenständig, ob sie an Angeboten teilnehmen möchten.
  - Kinder, denen wir das zutrauen, entscheiden, ob sie in den Garten möchten.
  - Die Kindergartenkinder entscheiden, wen sie zur Geburtstagsfeier im Kindergarten einladen möchten – in der Krippe feiern wir gemeinsam.

- **Kinder setzen sich mit verschiedenen Materialien kreativ und gestalterisch auseinander, probieren verschiedene Techniken aus, entwickeln dabei Ausdauer und schärfen ihre Sinne**
  - Alle Materialien sind frei zugänglich (verschiedene Farben, Papiere, Kleister, Klebstoff, Stoffe, Holz, Korke, Perlen, Muscheln, Steinchen usw.).
  - Wir stellen Raum und Zeit für kreatives Tun zur Verfügung.
  - Wir bestärken die Kinder in ihrem kreativen Tun und unterstützen bei Bedarf.
  
- **Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel bei Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater**
  - im Rollenspielbereich agieren die Kinder mit verschiedenen Utensilien (Kleider, Hüte, Schmuck, Spiegel...)
  - beim Tanzen mit Tüchern und Bändern
  - beim Musizieren mit Orff-Instrumenten
  - beim Spielen und Hören von Klanggeschichten
  - beim Kaspertheater Spielen ...
  
- **Kinder sammeln Bewegungserfahrungen und entwickeln eigene Ideen und Wünsche, wenn sie ihrem Bewegungsdrang nachgehen**
  - Wir ermutigen Kinder, Neues auszuprobieren z.B. Fahrzeuge zu fahren, auf einen Baum zu klettern oder auf einem Stamm zu balancieren.
  - Wir stellen Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die vielfältige Bewegungsanreize bieten - wie Rollbretter, Bälle, Reifen, Matten, Bank, Podeste.
  - Wir nutzen unterschiedliche Orte für Bewegung, z.B. Bewegungsraum, Garten, Wald, bei Spaziergängen, Ausflügen.
  
- **Kinder entwickeln ein positives Körperbewusstsein, erwerben Wissen über ihren Körper und ein Gespür für ihre Fähigkeiten, Kinder sind stabil und widerstandsfähig (Resilienz)**
  - Wir achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.
  - Durch Spiele und Sinneserfahrungen werden Erfahrungen mit dem eigenen Körper ermöglicht.
  - Kinder erfahren Entspannungsmomente durch Geschichten, Bücher und Musik.
  - Wenn Kinder etwas Neues gelernt haben, halten wir dieses wertschätzend im Portfolio fest, um das Selbstbewusstsein zu stärken.
  
- **Kinder entwickeln eine positive Geschlechtsidentität und ein gleichberechtigtes Rollenverständnis (Gender)**
  - Alle Spielbereiche sind für Jungs und Mädchen gleichberechtigt zugänglich und nutzbar.



- Wir reagieren sensibel auf Ausgrenzung und Abwertungen, die Geschlechterrollen betreffen.
- Wir greifen die Fragen der Kinder zum Thema Körper auf und gehen kindgerecht darauf ein.
- **Kinder entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen und den Umgang mit ihnen**
  - Wir nehmen die Gefühle der Kinder achtsam wahr und sprechen darüber.
  - Wir unterstützen die Kinder beim Umgang mit ihren Gefühlen und ermutigen sie, diese zu zeigen und sich uns anzuvertrauen.
  - Wir nutzen dazu auch Bücher, Geschichten und Spiele.

## **2. Sozialkompetenz**

Unter sozialer Kompetenz versteht man die Fähigkeit, sich in Gemeinschaft wohl zu fühlen und einzubringen; Stimmungen und Gefühle beim Gegenüber wahrzunehmen, sowie in angemessener Art und Weise damit um zu gehen. Dazu gehört auch, in der Lage zu sein, sich selbst in Verbindung mit Anderen zu bringen, Kontakte zu neuen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen, ein Zugehörigkeits- und Wir-Gefühl zu genießen.

Unsere Einrichtung soll ein Ort sein, an dem wir alle Kinder unterstützen, sich gefühlsmäßig und gedanklich in andere Menschen hinein zu versetzen, tolerant zu handeln und gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung zu lernen.

### ***Unsere Ziele sind im Einzelnen:***

- **Kinder werden aufeinander aufmerksam und interessieren sich für Andere, knüpfen Kontakte und entwickeln Freundschaften**
  - Wir gehen aktiv mit in das Spiel und schaffen dadurch Situationen, die die Kinder einander näherbringen und den Schritt vom „Nebeneinander Spielen zum Miteinander Spielen“ ermöglichen z.B. beim gemeinsamen Bauen auf dem Bauteppich, bei Rollenspielen in der Puppenecke, beim gemeinsamen Betrachten von Bilderbüchern, aber auch bei Bewegungs-Kreis-Tischspielen in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe.
  - Kinder bekommen von uns Begleitung und Hilfestellung – wir spielen an, geben Unterstützung beim miteinander spielen und ziehen uns auch wieder zurück.
- **Kinder sind Teil einer Gruppe, fühlen sich zugehörig, bringen sich ein, nehmen sich auch zurück und treffen gemeinsam Entscheidungen**
  - Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, alle Kinder und ihre Familien, jeden Morgen freundlich willkommen zu heißen.
  - Im Morgenkreis wird jedes Kind gesehen und kann sich soweit einbringen, wie es das möchte.

- Vielfältige Aktivitäten und Angebote in Interessensgruppen, Kleingruppen mit der jeweiligen Bezugserzieherin, der Gesamtgruppe oder altersentsprechenden Gruppen, bieten unseren Kindern die Möglichkeit, Zugehörigkeitsgefühl zu erleben.
- In regelmäßig stattfindenden Mitbestimmungsrunden hat jedes Kind die Chance, sich in Mitsprache bei Entscheidungen zu üben.
- **Kinder gehen wertschätzend miteinander um, unterstützen sich und erfahren auch Hilfsbereitschaft und Schutz in der Gruppe**
  - Um wertschätzenden Umgang miteinander kennen zu lernen, brauchen die Kinder Erwachsene als Vorbildfunktion, die ihnen diesen Umgang vorleben, z.B. in Gesprächen beim Frühstück oder in Einzelgesprächen.
  - Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind und jede Familie so angenommen wird, wie sie sind – mit allen Stärken, Schwächen und Besonderheiten.
  - Wir ermutigen Kinder, sich gegenseitig positive Anerkennung zu geben – das heißt, Kinder lernen nach und nach, vorrangig Positives zu sehen und sich das gegenseitig auch zu sagen (z.B. Kinder bewundern gegenseitig ihre Bilder, Bauwerke oder Bastelarbeiten, sprechen positive Verhaltensweisen an).
  - Durch die Altersmischung lernen Kinder täglich auf Andere Rücksicht zu nehmen, sich zu helfen und zu unterstützen. Die Älteren helfen den Jüngeren bei vielen alltäglichen Aufgaben und die Jüngeren entschleunigen die Älteren und stärken ihr Selbstbewusstsein.
- **Kinder nehmen die Gefühle der Anderen wahr, entwickeln Mitgefühl und Einfühlungsvermögen**
  - Gefühle jeglicher Art werden von uns ernst und wichtig genommen!
  - Über Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Reime und Rituale nähern wir uns Gefühlen wie Traurigkeit, Wut, Glücklich-Sein, Fröhlichkeit, Ausgegrenzt-Sein, Anders-Sein.
  - Wir ermutigen Kinder über ihre Gefühle zu sprechen, sich in Andere hinein zu versetzen und dies auch zu zeigen, indem sie sich gegenseitig trösten, in den Arm nehmen, zuwenden und „bemuttern“.
- **Kinder erkennen und achten Regeln, Strukturen und Grenzen im Kindergartenalltag**
  - Klare Strukturen, Regeln und Grenzen und ihre beständige Wiederholung im Tagesablauf geben Kindern die nötige Sicherheit.
  - In Mitbestimmungsrunden wirken Kinder an der Erarbeitung von Regeln mit. Dadurch bekommen sie einen persönlichen Bezug zu den Regeln und können sie so besser nachvollziehen und einhalten, z.B. Belegungs- und Nutzungsvereinbarungen in den verschiedenen Räumen oder im Garten.

- Kinder begegnen im Tagesverlauf Regeln, die das Zusammenleben erleichtern (Sport, Spaziergänge, Tischspiele...). So können sie sich damit auseinandersetzen und erfahren auch den Vorteil dieser Regeln.
- Wir ermutigen erfahrene Kinder, ihr Wissen an andere Kinder weiter zu geben.

- **Kinder entwickeln Frustrationstoleranz**

- Der Kindergartenalltag bietet viele Situationen, in denen die Kinder lernen, mit Frustration umzugehen. Wenn z.B. der Turm in der Bauecke einstürzt, das Bild nicht so gelingt, wie man will, wenn man nicht mitspielen darf und sich ausgeschlossen fühlt, unterstützen wir Kinder, nicht aufzugeben und Frustrationstoleranz zu entwickeln.
- Wir bieten Spiele an, bei denen die Gruppe gemeinsam gegen einen Gegner antritt, wie z.B.: „Tempo kleine Fische“ oder „Obstgarten“, um sich auch gemeinsam im Gewinnen oder Verlieren zu üben.
- Es werden auch Spiele gespielt, bei denen es einzelne Gewinner und Verlierer gibt (z.B. Wettspiele/Brett- und Kartenspiele), um Kindern die Möglichkeit zu geben, auch damit angemessen umzugehen.

- **Kinder übernehmen Verantwortung für ihr Tun, lernen Kompromisse zu schließen und Absprachen zu treffen**

- Gemeinsam planen wir Aufgaben im Kindergartenalltag, welche die Kinder dann nach und nach eigenverantwortlich und selbstständig übernehmen, wie z.B. den eigenen Spielbereich wieder aufräumen, achtsamer Umgang mit Spielmaterial, auf eigene Dinge achten.
- Auch bei größeren Aktivitäten wie Feste, Theateraufführungen, Eltern/Kind-Aktionen, werden einzelne Aufgaben mit den Kindern besprochen und von ihnen übernommen.
- Bei anstehenden Absprachen und Kompromissen erfahren die Kinder viel Vertrauen und Unterstützung von uns.

- **Kinder setzen sich auseinander, lernen zu streiten und Konflikte angemessen auszutragen und zu lösen**

- Wir sprechen Konflikte direkt an und ermutigen Kinder in Einzel – oder Gruppengesprächen miteinander darüber zu reden und angemessene Lösungen zu finden.
- Dazu nehmen wir auch Geschichten und Bilderbücher zu Hilfe, die solche Konfliktsituationen anschaulich beschreiben (z.B.: „Du hast angefangen - nein du“).
- Es werden Möglichkeiten geboten, den Umgang mit Kraft zu üben oder gegebenenfalls Aggressionen abzubauen, z.B. durch Rennen und Toben im Garten/Bewegungsraum, am Boxsack.

### **3. Sachkompetenz**

Die Sachkompetenz des Kindes bezieht sich auf angemessene Handlungsfähigkeiten gegenüber seiner täglichen, technischen, natürlichen und kulturellen Umwelt.

Sachkompetenz meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können aneignen, dabei urteils- und handlungsfähig werden und Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

- **Kinder erforschen und gestalten ihre Lebenswelt und lernen aus eigener Initiative gemäß ihren Interessen**
  - Wir unterstützen die neugierige, fragende, lernfreudige Haltung der Kinder.
  - Wir gestalten mit den Kindern Räume/Ecken, welche die Freude am Forschen/Explorieren wecken und ermöglichen (Spiegel, Mikroskope, Bürsten, Waage, Messbecher, verschiedene Gefäße, Wasser, Sand, Trichter, Schöpfer, Schwämme, Naturmaterialien).
- **Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Vorgängen auseinander, Kinder entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, Konzentration und Ausdauer im Umgang damit**
  - Wir ermutigen die Kinder auch bei Alltagstechniken verschiedenes auszuprobieren wie Knöpfe zuknöpfen, Schnürsenkel binden, sich anziehen, Tisch decken und abräumen, Umgang mit Besteck.
  - Wir ermöglichen und unterstützen verschiedene Fingerfertigkeiten, z.B. schneiden, reißen, tonen, kneten, kleben, sägen, hämmern.
- **Kinder entwickeln einen wertschätzenden Umgang mit Natur und Tieren, bauen eine intensive Beziehung zur Natur auf und entwickeln umweltschützendes Verhalten**
  - Kinder staunen und erfahren Naturphänomene mit allen Sinnen (z.B. Regen, Wind spüren).
  - Wir erleben bei Ausflügen den Wald mit allen Sinnen in den verschiedenen Jahreszeiten.
  - Wir machen Erkundungstouren in der näheren Umgebung.
  - Wir pflanzen und ernten im Garten.
  - Wir trennen den Müll und achten auf sparsamen Umgang mit dem Material und Ressourcen.
- **Kinder nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander, dabei erweitern sie ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksformen**

- Wir ermöglichen den Kindern verschiedene Erfahrungsräume auch außerhalb der Einrichtung (Theater, Staatsgalerie, Künstleratelier, Museum, Park, Wochenmarkt, Mitmachkonzerte).
- Wir greifen die Themen auf, die Kinder mitbringen und besprechen diese.

- **Kinder setzen sich mit Themen ihrer Lebenswelt auseinander und erweitern ihr Weltwissen**

- Wir zeigen den Kindern, wo sie zu bestimmten Themen außerhalb ihres direkten Erfahrungsbereiches Informationen bekommen (z.B. Dinos, Indianer).
- Dazu stehen Bücher und Lexika zur Verfügung. Wir gehen in die Bücherei, leihen Medien aus oder recherchieren gemeinsam im Internet.
- Wir erkunden gemeinsam unsere nähere Umgebung (Bäcker, Feuerwehr, Polizei).
- Wir greifen mediale Erfahrungen der Kinder auf und bearbeiten sie.

- **Kinder bewegen sich sicher im Straßenverkehr**

- Wir üben bei Spazier- und Erkundungsgängen verkehrsgerechtes Verhalten.
- Wir beachten Verkehrsregeln und lernen Verkehrszeichen kennen.
- Wir laden die Verkehrspolizei in den Kindergarten ein.
- Wir besuchen das Verkehrskaspertheater.

#### **4. Sprache und Ausdruck**

Das Kind verfügt nach der Geburt noch nicht über eine ausgebildete verbale Sprache, auch wenn es von Beginn an auf Sprache hört. Es erwirbt seine nicht zufällig sogenannte „Muttersprache“ im Kontakt und durch die Kommunikation mit seinen ersten Bezugspersonen.

Die Sprache ist ein Werkzeug für die intellektuelle Entwicklung, für die Begriffsbildung, für den Ausdruck der Gefühle, für die Bearbeitung von Eindrücken und Erlebnissen, für die Kommunikation und zum Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen. Sprachförderung ist ein Teil der ganzheitlichen Förderung jedes Kindes und seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Da sich die Entwicklung der Sprache nur im Zusammenhang mit sozial – emotionaler Entwicklung, Motorik und Kognition vollzieht, wird sie im Kindergarten vor dem individuellen, familiären und kulturellen Hintergrund jedes Kindes gesehen.

Sprache ist Grundvoraussetzung für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für die persönliche Integration und Schulerfolge. Sprachentwicklung heißt im Wesentlichen, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an Sprache, geprägt von Wertschätzung, Verständnis und Anerkennung, unter Einbeziehung aller anderen Entwicklungsbereiche beim Kind zu unterstützen und zu fördern.

**Unsere Ziele sind im Einzelnen:**

• **Kinder entwickeln Sprache im täglichen Spiel**

- Wir gestalten die Räume und Bildungsbereiche bewusst sprachanregend.
- Es gibt für die Kinder einen Rollenspielbereich, wo sie sich verkleiden und jemand anderes sein können.
- Der Bauteppich lädt zum Bauen und Konstruieren ein. Er ist gleichzeitig ein Ort zum Austausch darüber, warum der Turm jetzt nicht stehen bleibt, oder was dem Auto fehlt, weil es in der Werkstatt ist.
- Im Kreativbereich finden Kinder zahlreiche Materialien vor und kommen darüber ins Gespräch, wie sie z.B. ein Bild gestalten.
- In der Lesecke haben die Kinder Zeit und Ruhe um alleine, mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin ein Buch anzuschauen oder eine Geschichte zu hören.
- Der Bewegungsraum bietet die Möglichkeit, dort Kindertreffs stattfinden zu lassen, bei dem alle anwesenden Kinder und Erwachsenen gemeinsam singen, sich bewegen, Absprachen treffen und besprechen, was der Tag an Aktivität bringt.

• **Kinder erleben eine sprachanregende Atmosphäre**

- Kinder erleben uns Erzieherinnen jederzeit zum Gespräch / Dialog bereit.
- Jede Alltagssituation, jedes Spiel, unser gesamtes Tun wird verbal begleitet - bei der Begrüßung am Morgen, dem gemeinsamen Spielen im Freispiel, in Essenssituationen, beim Gang zur Toilette oder beim Wickeln und allen anderen tagtäglichen Aktivitäten.
- Auf Fotos und Dokumentationen, die im Kindergarten aufgehängt sind, finden sich die Kinder in ihren Aktivitäten wieder und kommen darüber ins Gespräch.
- Wir passen unsere Sprache dem Sprachvermögen und dem Sprachverständnis des Kindes an und holen es da ab, wo es gerade in seiner Sprachentwicklung steht.
- Wir sprechen mit den Kindern grammatikalisch korrekt und in fließenden Sätzen.
- Kinder finden in uns einen Erwachsenen, der eine interessierte Fragehaltung einnimmt, offene Fragen stellt und sie so ermutigt, sich ohne Angst verbal auszudrücken.
- Wir achten darauf, dass Kinder in ihrem sprachlichen Ausdruck nicht durch uns oder andere Kinder bloßgestellt oder beschämt werden.
- Durch Lesepaten im Kindergarten erfahren die Kinder ein Miteinander mit anderen Erwachsenen, z.B. älteren Menschen.

• **Kinder erfahren Regeln für eine gemeinsame Sprachkultur**

- Wir schauen uns an, wenn wir miteinander sprechen und hören uns zu. Wir lassen einander aussprechen und zu Wort kommen, z.B. in

Gesprächsrunden über Alltagserlebnisse der Kinder oder bestimmte Themen, aber auch bei Bilderbuchbetrachtungen.

- In unserer ansprechenden Lesecke, gibt es die Möglichkeit, mit einzelnen oder mehreren Kindern Bilderbücher anzuschauen und so in einen Dialog miteinander zu kommen.
- Unsere Gesprächskultur ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Verständnis und Anerkennung. So bekommen die Kinder Mut und Selbstvertrauen, um sich unbeschwert anderen mitzuteilen.

- **Kinder erleben Sprache und Musik**

- Das gesungene Wort prägt sich schneller ein, daher singen wir täglich miteinander und beginnen den Morgenkreis mit einem Begrüßungslied.
- Das große Repertoire an Liedern und Singspielen wird von den Erzieherinnen kontinuierlich erweitert.
- Die kreative Lust an der lautlichen Gestaltung der Sprache, sowie ein Bewusstsein für Sprachrhythmus werden durch viele Wiederholungen spielerisch beim Kind geweckt.

- **Kinder erleben Sprache und Bewegung**

- Kinder finden einen sehr intensiven Zugang zum Sprechen, wenn sie dabei ihren Körper einsetzen, denn Sprache, Bewegung und der Gebrauch aller Sinne stehen in einem engen Zusammenhang.
- Dies erfahren unsere Kinder beim Sport, dem Spiel im Garten oder auf dem Spielplatz, beim Tanzen und bei Bewegungs- oder Fingerspielen.
- Aber auch die Natur, Materialien oder Lebensmittel mit allen Sinnen zu erfahren, vergrößert und fördert den Wortschatz der Kinder.

- **Kinder haben Freude an Sprache**

- Reimspiele, wie z.B. „Die Sprechhexe“, Abzählverse, Zungenbrecher, Knieritter, lustige Nonsenslieder, wie z.B. „Aramsamsam“ animieren Kinder mit Sprache zu spielen.
- Selbst Reime zu erfinden oder mit der Stimme zu spielen (z.B. „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“), fördert die Freude am Formulieren.

- **Kinder erweitern ihren Wortschatz und ihre Merkfähigkeit**

- Durch Angebote, Aktivitäten, Ausflüge und Themen wecken wir das Interesse an neuen Dingen.
- Dies geschieht z.B. wenn der Jahreslauf mit seinen Zeiten und Festen Thema im Kindergarten ist, aber auch durch die Beobachtung der Kinder oder in Gesprächen herausgearbeitete Themen, wie z.B. Feuerwehr, Polizei, Piraten, Tiere.
- Wir betrachten Bilderbücher, erzählen Märchen und Geschichten, lesen Reime und Gedichte, so dass die Kinder auch zur Literatur geführt werden.

- **Kinder finden viele verschiedene Ausdrucksformen**

- Der Ausdruck der „100 Sprachen des Kindes“ macht deutlich, dass es noch viele Weisen gibt, sich mitzuteilen (Reggio Pädagogik).
- Kinder üben sich in Mimik und Gestik (nonverbale Kommunikation) und drücken sich im Malen und kreativen Tun aus.
- Im Rollenspielbereich haben Kinder die Möglichkeit in verschiedenen Rollen zu schlüpfen, sich zu verkleiden und so leicht miteinander ins Gespräch zu kommen.
- Kinder spielen sich gegenseitig Theater oder auch Puppentheater vor.

- **Kinder machen erste Erfahrungen mit Buchstaben, Schrift und Texten**

- Buchstaben, Zahlen und Symbole finden Kinder überall im Kindergarten. So gibt es z.B. Buchstaben zum Anfassen, Spiele wie „Das Kindergartenspiel“ oder Bilderbücher, bei denen ein Teil des Textes durch Bilder ersetzt ist und die die Kinder selber „lesen“ können.
- Ebenso sind viele Spielmaterialien mit Symbolen gekennzeichnet.
- Jedes Kind hat sein eigenes Fach, auf dem sein Name steht und spielerisch erlernen die Kinder im zunehmenden Alter, mit welchem Buchstaben der Name beginnt oder aber den eigenen Namen in Großbuchstaben zu schreiben.

## **5. Religionspädagogik**

Als evangelische Einrichtung sind für uns christliche Werte die Grundlage unserer eigenen Haltung und damit der täglichen Arbeit mit den Kindern und Familien. Für uns steht im Zentrum christlichen Glaubens die Zusage Gottes an jeden Menschen, dass er so sein darf, wie er ist. „Gottes Liebe ist nicht von Bedingungen abhängig“ - dies ist für uns der Leitsatz in unserer religionspädagogischen Arbeit. Das heißt für uns, dass alle Kinder und Eltern von Anfang an so angenommen werden wie sie sind, egal welche Herkunft sie haben, welcher Kultur oder Religion sie angehören.

Kinder machen bei uns die Erfahrung „Ich bin geliebt und angenommen, so wie ich bin“. Wir geben allen Kindern Schutz und Geborgenheit innerhalb unserer Gemeinschaft.

Nur von einem geschützten, geborgenen Ort aus sind wir alle, ob Groß oder Klein, in der Lage eine Persönlichkeit zu entwickeln und uns dem Neuen, dem Unbekannten, dem Leben zu stellen.

### **Unsere Ziele sind im Einzelnen:**

- **Kinder erleben Halt, Orientierung und Sinn im alltäglichen christlichen Glauben**

- Rituale sind uns wichtig. Wir begrüßen uns, essen gemeinsam, feiern Geburtstag und verabschieden uns voneinander. Alles dies ist geprägt vom wertschätzenden Umgang im christlichen Miteinander.



- Wir danken für das Essen, indem wir beten und singen.
- Wir erzählen, hören und spielen biblische Geschichten.
- Wir reden über „Gott und die Welt“ (z.B. „Wo wohnt Gott?“), greifen Fragen auf und suchen Antworten (theologisieren).

- **Kinder erfahren die christlichen Grundwerte**

- Wir achten in unserm Alltag mit den Kindern bewusst auf die christlichen Werte und leben diese vor, z.B. sich gegenseitig verzeihen, Nächstenliebe, sich helfen, Rücksicht nehmen, teilen, gehalten und geborgen sein, sich verlassen können, Vertrauen haben dürfen, Optimismus, Zuversicht und Hoffnung entwickeln.

- **Kinder feiern die Feste des christlichen Jahreskreises**

- Erntedankfest (Dank für die Schöpfung)
- Martinsfest/Laternenfest (Nächstenliebe und Teilen)
- Nikolausfest (Nächstenliebe und Teilen)
- Weihnachten (Christi Geburt, Fest der Liebe und Freude)
- Ostern (Fest des neuen Lebens)

- **Kinder achten die Schöpfung**

- Wir gehen fürsorglich mit Schöpfung um und fühlen uns verantwortlich.
- Wir sehen die Wunder der Natur und staunen (z.B. von der Raupe zum Schmetterling).
- Wir erzählen die Schöpfungsgeschichte.

- **Kinder erleben und respektieren Unterschiedlichkeit und Vielfalt**

- Wir vereinen in den Gruppen verschiedene Religionen, Kulturen und Traditionen. Der gegenseitige Respekt leitet unsere Arbeit.
- Wir thematisieren bewusst die Unterschiedlichkeit von Menschen und fördern das Verstehen untereinander (alte und junge Menschen, Menschen mit Handicaps, kranke und gesunde Menschen) durch Gespräche, Bücher und Geschichten, aber auch durch Begegnung.
- Wir ermöglichen auch interreligiöse Erfahrungen. Die Kinder erzählen über die Feste ihrer Religion (z.B. Zuckerfest), über ihre religiösen Regeln (kein Schweinefleisch).

- **Kinder und ihre Familien sind in unsere Kirchengemeinde eingebunden**

- Wir laden alle Kinder und Familien ein, Teil der Gemeinde zu sein und feiern gemeinsam Gottesdienste.
- Bei Gemeindefesten sind alle Eltern und Kinder eingeladen.
- Wir besuchen die Kirche und erleben den Kirchenraum mit den Kindern.

Als eine nächste Aufgabe sehen wir es, für die Kita Himmelsleiter eine gesonderte, ausführliche religionspädagogische Konzeption zu erarbeiten.

## 6. Kinder unter drei Jahren

Junge Kinder haben andere Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben als ältere Kinder. Daher machen wir uns auch konzeptionell besondere Gedanken über die Kinder im Alter von eins bis drei Jahren. Anhand der Schlüsselsituationen im Tagesverlauf beschreiben wir gute pädagogische Arbeit im Kleinkindbereich.

- **Eingewöhnung**

Damit das Kind und seine Bezugserzieherin eine gute Bindung aufbauen können, ist es uns sehr wichtig, dass die Eingewöhnung individuell auf das Kind abgestimmt ist. Diese Eingewöhnung orientiert sich an seinen Befindlichkeiten und Möglichkeiten und an denen seiner Familie.

Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung, die bis zu vier Wochen dauern kann. Das Treffen von Absprachen, die Transparenz der einzelnen Schritte und der Austausch über die Befindlichkeiten des Kindes und der Familie werden in einem Eingewöhnungstagebuch festgehalten und sind verbindlich.

Jedes Kind wird zu Beginn seiner Kindergartenzeit mit einem Foto im Eingangsbereich willkommen geheißen.

Die Bezugserzieherin begleitet die Eingewöhnung, sie macht sich im täglichen Spiel, beim Essen oder Wickeln dem Kind vertraut und baut eine Beziehung zu ihm auf.

Dokumentiert wird die Eingewöhnung zum einen mit Fotos über das Tun des Kindes (Portfolio) und zum anderen durch das Führen eines Eingewöhnungstagebuchs.

Wir achten auf Abschiedsrituale und begleiten das Kind in seiner Trennungsphase.

Die Verlässlichkeit der Bezugsperson und die telefonische Erreichbarkeit der Eltern in dieser sehr sensiblen Eingewöhnungszeit ist uns wichtig. Nach deren Ende reflektieren wir mit den Eltern, wie es ihnen und ihrem Kind ergangen ist, wie sie sich in der Kita eingelebt haben.

- **Begrüßung**

Dem Team ist es wichtig, dass sich unsere Kinder im Kleinkindbereich wohl fühlen. Eine verlässliche Vertrauensperson ist die Voraussetzung und Basis für eine gute Bindung des Kindes. Erst dann ist das Kind, in der Lage im Kindergarten zu agieren, zu forschen, entdecken und spielend zu lernen. Eine positive Zuwendung gibt dem Kind Motivation und Bestärkung für sein Tun.

Dazu gehört, dass sich das Kind mit dem Kindergarten identifizieren kann und es sich zugehörig fühlt. So hat jedes Kind einen eigenen Garderobenplatz, mit Foto versehen, an dem es seine persönlichen Sachen lassen und finden kann.

Jedes Kind wird mit seiner Begleitperson morgens freundlich vom pädagogischen Fachpersonal der Kleinkindgruppe in Empfang genommen.

Eine gute Beziehung zu den Eltern ist die Basis für die gelingende Beziehung zum Kind, denn Eltern, die sich wohl- und verstanden fühlen, die Vertrauen in die Kita haben, geben diese positive Grundstimmung an ihr Kind weiter.

Es besteht ein intensiver Informationsaustausch über das Wohlbefinden des Kindes zwischen Eltern und Erzieherinnen. Je nach Tagesform des Kindes haben die Eltern auch nach der Eingewöhnungsphase Zeit für die Übergabe.

Zu seiner Vertrautheit kann jedes Kind seinen Schnuller, sein Kuscheltier, seine Schmusedecke oder ähnliche Übergangsobjekte mitbringen.

- **Spiele**

Im Kleinkindbereich ist das Mobiliar altersgerecht und stabil, damit sich die Kinder daran hochziehen und festhalten können.

Um dem Kind ein selbstständiges Entdecken seiner Umwelt zu gewährleisten, ist uns wichtig, dass sich das sichere und hygienische Spielmaterial auf Kinderhöhe befindet. Hierzu gehören entwicklungsangemessene Materialien z.B. zum Hantieren, um Sinneserfahrungen zu machen oder Gegenstände aus dem Alltag. Auch können jüngere Kinder Raumgestaltungselemente eigenständig umstellen und in ihr Spiel integrieren. Es gibt verschiedenen Ebenen zum Klettern ebenso wie kleine Spielbereiche (Nischen) für individuelles Spiel und Kleingruppenerfahrungen. Alle Materialien sind in transparenten Boxen untergebracht, damit das Kind sie schnell entdecken und wiederfinden kann.

Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum laden zum Kuscheln ein, um ein Bilderbuch anzuschauen oder ein Schläfchen zu machen.

Rituale wie singen, miteinander aufräumen oder essen begleiten den Tag.

Im Außenbereich stehen den Kleinkindern Spielgeräte zur Verfügung, welche sie gemeinsam mit anderen Kindern nutzen können (Sandelsachen, Bälle, etc.).

Alle Erzieherinnen der Einrichtung sind für die Sicherheit der Kinder aus dem Kleinkindbereich verantwortlich.

Im Garten steht den Kleinkindern außerdem ein separater, geschützter Spielbereich zum Sandeln und Klettern zur Verfügung, an den sie sich zurückziehen können.

- **Mahlzeiten**

Jedes Kind bringt das Vesper in seiner Kindergartentasche mit in den Kindergarten und hat individuell nach seinen Bedürfnissen die Möglichkeit zu essen und zu trinken. Es findet kindgerechtes Geschirr / Besteck zum Handhaben.

Das Mittagessen ist eine verlässliche Essenszeit, die von vertrauten Personen begleitet wird.

Nach einem Ritual für den gemeinsamen Beginn (Gebet/ Tischspruch) nehmen die Kinder ein kindgerechtes Essen ein. Hierbei achten die pädagogischen Fachkräfte auf die Signale des Kindes und respektieren ein Hunger- und Sattgefühl ebenso wie Vorlieben und Abneigungen.

- **Pflege**

Nach der Eingewöhnung wickeln und pflegen vertraute Bezugspersonen des Kleinkindbereichs die Kinder. Diese Pflegesituation ist eine wichtige Beziehungszeit mit dem Kind und richtet sich individuell nach seinem Bedarf.

Der Wickeltisch ist geschützt und warm und für etwas ältere Kinder über eine Treppe eigenständig zu erreichen.

Für jedes Wickelkind steht eine eigene Utensilienbox mit Foto und Namen zur Verfügung, in der sich Pflegeartikel, Windeln, Wäsche usw. befindet, die von den Eltern mitgebracht werden.

Für die Eltern wird die Pflege des Kindes dokumentiert.

Ältere Kinder im Kleinkindbereich finden Waschbecken, Toiletten, Seifenspender und Handtücher auf Kinderhöhe, um möglichst viel Eigenständigkeit zu ermöglichen.

Wir begleiten das Kind auch individuell beim Prozess windelfrei zu werden. Ebenso führen wir die Kinder kindgerecht und respektvoll an das regelmäßige Gesicht- und Händewaschen heran.

Dem pädagogischen Fachpersonal sind die Hygienevorschriften bekannt, sie werden beachtet und eingehalten.

- **Schlafen / Ruhen**

Die Einrichtung verfügt über einen ruhigen, gemütlich gestalteten Schlafraum, der gut verdunkelbar ist. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafbereich, dessen Bettwäsche regelmäßig gewechselt und gewaschen wird. Das Kleinkind findet hier auch ein vertrautes Kuscheltier oder Kissen.

Die Kinder werden während der Einschlaf- und Aufwachphase von ihrer vertrauten Bezugserzieherin begleitet, die während der Schlafenszeit immer in Sicht- bzw. Hörweite ist.

- **Abschied**

Wie beim morgendlichen Ankommen ist auch die nachmittägliche Verabschiedung in die Familienzeit nach dem Kindergartenbesuch eine Zeit des Übergangs, die wir begleiten. Auch hier ergeben sich Gespräche mit den Eltern, wir tauschen Informationen und Beobachtungen aus und lassen die Eltern so teilhaben am Tagesverlauf ihres Kindes. Dies ist uns wichtig, da hier auch die Freude auf den Kindergartenbesuch am kommenden Tag gelegt wird.

## **7. Übergänge begleiten**

Übergänge im Kindesalter sind bedeutsame Situationen, die von vertrauten Bezugspersonen gut begleitet werden müssen. Jeder Übergang ist eine Herausforderung und Anstrengung, bietet aber auch Anlass für neues Lernen und Entwicklung.

- **Eingewöhnung**

Ähnlich der Eingewöhnungsphase im Kleinkindbereich ist auch die Eingewöhnung im Kindergarten eine besondere Zeit für die Kinder.

Auch hier ist uns eine individuelle Begleitung der Familien wichtig. Im vorbereitenden Aufnahmegespräch werden die Eltern informiert über Abläufe und Strukturen in der Kita. Auch hier ist ein intensiver Austausch mit den Eltern Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung. Das Treffen von Absprachen, die Transparenz der einzelnen Schritte und der Austausch über die Befindlichkeiten des Kindes und der Familie werden auch hier festgehalten und sind verbindlich.

Jedes Kind wird zu Beginn seiner Kindergartenzeit mit einem Foto im Eingangsbereich willkommen geheißen. Das Kind wird anfangs von einer vertrauten Bezugsperson begleitet.

Auch hier begleitet die Bezugserzieherin die Eingewöhnung, macht sich im täglichen Spiel, beim Essen oder Wickeln dem Kind vertraut und baut eine Beziehung zu ihm auf.

Die Aufenthaltszeit im Kita verlängert sich schrittweise. Auch die Trennung von der Familie wird langsam vorbereitet und behutsam ausgedehnt. Wir achten auf Abschiedsrituale und begleiten das Kind in seiner Trennungsphase. Die Verlässlichkeit und die telefonische Erreichbarkeit der Eltern in dieser sehr sensiblen Eingewöhnungszeit ist uns besonders wichtig. Dokumentiert wird die Eingewöhnung zum einen mit Fotos über das Tun des Kindes (Portfolio) und zum anderen durch das Führen eines Eingewöhnungstagebuchs. Nach der Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern ein Reflexionsgespräch geführt.

- **Übergang in den Kindergarten  
(Kinder aus der Krippe wechseln in den Kindergarten)**

Etwa zwischen 2,5 und 3,5 Jahren erfolgt der Übergang aus der Krippengruppe in die Kindergartengruppe. Wie in der Eingewöhnungsphase gestalten wir auch hier den Übergang in den Elementarbereich individuell nach dem Entwicklungsstand und der Bereitschaft des Kindes.

Das Kind wird nach und nach an die Räumlichkeiten und den Tagesablauf des gesamten Hauses herangeführt.

Die Bezugserzieherin aus dem Kleinkindbereich und die neue Bezugserzieherin aus dem Kindergartenbereich gestalten gemeinsam den Übergang des Kindes mit Besuchen in der Gruppe oder gemeinsamem Spiel im Gartenbereich.

Zum Übergang findet ein gemeinsames Gespräch mit beiden Bezugserzieherinnen und den Eltern statt. Die neue Bezugserzieherin ist von nun an Ansprechpartnerin für Eltern und Kind. Das Portfolio wird im Kindergarten weitergeführt.

- **Übergang in die Grundschule**

Im letzten Kindergartenjahr bereiten sich die Kinder auf die Schule vor. In der Kindergruppe erarbeiten die künftigen Schulkinder ihre Themen je nach Interesse und Situation zunehmend selbstaktiv und übernehmen mehr Verantwortung für ihre Ideen. Ältere Kinder übernehmen auch Verantwortung für Dienste oder für jüngere Kinder, wenn sie möchten.

Die künftigen Schulkinder finden im Alltag auch besondere Hausforderungen vor (z.B. Experimentierreihen, Erkundungen in den Stadtteil, kreative Aktionen).

In Form einer Kinderkonferenz organisieren die künftigen Schulkinder z.B. ihr Abschlussfest/-ausflug und übernehmen z.B. auch den Kindertreff.

Von der Grundschule besucht uns eine Kooperationslehrerin, um die künftigen Schulkinder kennenzulernen und mit den Kindern Angebote durchzuführen. Wir besuchen mit den Kindern eine Grundschule und nehmen an einer Schulstunde teil. Zusätzlich gibt es weitere Aktivitäten, die von der Schule angeboten werden.

Vor der Schulanmeldung gibt es noch mehrere Elternkontakte z.B. zum Thema Schulreife und ein abschließendes Elterngespräch.

## **8. Unser pädagogischer Alltag**

### **• Angebotsform**

Wir arbeiten im Kindergarten mit Bezugsgruppen und in Funktionsräumen. Bezugsgruppenzeiten sind Ankommenszeit, Morgenkreis und Mittagessen. Hier treffen sich die Kinder in ihrer überschaubaren, verlässlichen Gruppe. Die Freispielzeit findet im ganzen Kindergartenbereich statt.

In der Krippe arbeiten wir in Nestgruppen, um Übersicht und Vertrautheit für die Kinder zu gewährleisten.

Im Kindergarten, wie auch in der Krippe, gibt es Ganztagesplätze (7.30 – 15.30 Uhr) oder Plätze mit veränderten Öffnungszeiten (8.00 – 14.00 Uhr).

### **• Tagesablauf**

Von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr ist die Ankommenszeit im Freispiel mit offener Frühstücksmöglichkeit.

Ab 8.00 Uhr kommen die Kinder, die veränderte Öffnungszeiten gebucht haben. Der Morgenkreis ist der Treffpunkt am Vormittag. Die Kinder sehen und begrüßen sich in ihren Bezugsgruppen, hier ist Gelegenheit für Geburtstagsfeiern, es gibt Informationen zu Projekten, gemeinsames Singen und Spielen.

Anschließend ist Gartenzeit bzw. Bewegungszeit. Bewegung ist uns wichtig. Je nach Wetterlage nutzen wir unseren Garten vor dem Mittagessen. Bei schlechtem Wetter bewegen wir uns im Gemeinschaftsraum.

Das Mittagessen findet im Krippenbereich gegen 11.00 Uhr statt, im Kindergartenbereich gegen 12.00 Uhr. Das Mittagessen wird angeliefert.

Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit, die im Krippenbereich im Schlafräum stattfindet. Die Kindergartenkinder verbringen diese Zeit im Gruppenraum im ruhigen Spiel.

Die Abholzeit für die Kinder der veränderten Öffnungszeit ist um 14.00 Uhr, auch die Ganztagskinder können ab 14.00 Uhr abgeholt werden.

Für die Ganztagskinder gibt es am Nachmittag eine Obstrunde im Freispiel.

### **• Freispiel**

Das Freispiel ist die Zeit, in der die Kinder eigenständig mit selbstgewählten Partnern, Materialien und an selbstgewählten Orten ihren Motivationen und Interessen nachgehen. Hier haben die Kinder Gelegenheit, soziale Kontakte zu knüpfen, sich auszuprobieren und selbständige Entscheidungen zu treffen. Das Freispiel wird vom pädagogischen Fachpersonal beobachtend und unterstützend begleitet.

### **• Projekte und Angebote**

Projekte und Angebote richten sich nach den Interessen der Kinder oder nach dem Jahreslauf. Es bilden sich Projektgruppen, die ähnliche Interessen oder Entwicklungsaufgaben haben (altershomogene Gruppen). Bei Projekten bestimmen maßgeblich die Kinder den Projektverlauf.

- **Bewegungsförderung**

Bewegung ist wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung. Daher integrieren wir regelmäßige Bewegungsangebote in unseren Alltag. Das kann ein gezieltes Sportangebot genauso wie Tanz oder Rhythmik oder der Aufenthalt im Freien sein (Garten/Spaziergang/Spielplatz/Wald).

- **Sprachförderung / Spatz**

Sprachförderung erreicht jedes Kind im Alltag immer und überall. Jede pädagogische Fachkraft begleitet ihr Tun und das der Kinder mit Sprache. Wir achten auf eine deutliche Aussprache, korrektes Deutsch, einen vielseitigen Wortschatz, eine harmonische Stimmlage und korrekatives Feedback.

In der Kita erhalten Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf nach dem Fördermodell „Spatz“ eine zusätzliche Sprachförderung. Damit soll ihnen Teilhabe am Gruppenalltag ermöglicht, die sprachliche Integration erleichtert und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Hierzu steht dem Team vormittags eine ausgebildete Sprachförderkraft zur Verfügung, die die Kinder individuell einzeln und/oder in Kleingruppen in ihrer Sprachkompetenz fördert. Das geschieht beim Spielen, Basteln, Turnen, Singen, Malen, Buchbetrachten, Erzählen.

- **Essen**

Beim Mittagessen ist uns wichtig, dass Aspekte des gemeinsamen Essens erlebt werden (Anfangsrituale/Gebet), Elemente der Esskultur erlernt werden (Gebrauch von Geschirr und Besteck), Kinder Eigenständigkeit ermöglicht wird (selber schöpfen, entscheiden, wie viel ich essen möchte, Tisch decken und abräumen, abwischen, kehren) und Hygieneaspekte beachtet werden (Hände waschen).

Essenssituationen sind außerdem Gesprächssituationen, die wir schätzen und fördern. Wir respektieren die Hunger- und Sättigungsgefühle und Geschmacksvorlieben der Kinder.

Wir achten in der Kita auf ausgewogene und gesunde Ernährung. Zum Trinken gibt es Wasser, Sprudel und ungesüßten Tee.

- **Feste und Feiern**

#### Geburtstagfeier

Geburtstag ist ein wichtiger Tag für das Kind. Das Geburtstagskind steht für uns an diesem Tag im Mittelpunkt. In den Bezugsgruppen wird der Geburtstag individuell gefeiert. Dabei sind für die Kinder besonders die Geburtstagsrituale wichtig: alle Kinder gratulieren in Form eines Geburtstagsliedes, das Kind erhält ein Geschenk, weitere Kinder dürfen eingeladen werden, es gibt die Geburtstagskrone für das Geburtstagskind, wir essen zusammen den Geburtstagskuchen und lassen die Geburtstagsrakete steigen.

#### Erntedank

Wir nehmen am Erntedankgottesdienst der Evangelischen Auferstehungskirche teil und gestalten ihn mit.

### Laternenfest

Wir gestalten in zeitlicher Nähe zum Martinstag mit unseren selbstgebastelten Laternen einen Laternenlauf. Die Eltern und Familien sind herzlich eingeladen.

### Nikolaus

Ein Nikolaus besucht die Kita und bringt Nikolausgaben.

### Weihnachtsfeier

Wir sind ein evangelischer Kindergarten und feiern Weihnachten. In der Adventszeit erzählen oder spielen wir die Weihnachtsgeschichte. Je nach Situation und Planung, feiern wir das Weihnachtsfest in der Kita mit den Kindern und/oder Familien.

### Fasching

Wir treiben den Winter aus und feiern mit den Kindern Fasching. Hier dürfen alle Kinder verkleidet kommen. Mit Musik und Tanz, Spielen und Essen wird gefeiert.

### Ostern

An Ostern erzählt unsere Pfarrerin oder unser Pfarrer den Kindern die Ostergeschichte. Mit den Kindern gestalten wir ein Osterfrühstück und suchen natürlich die Osternestchen.

### Gemeindefest

Alle zwei Jahre beteiligen wir uns aktiv am ökumenischen Kirchfest der Kirchengemeinden in Rot.

### Sommerfest

Alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Gemeindefest gestalten wir das Sommerfest in der Kita mit Spielen für Kinder und Eltern und anschließendem gemeinsamem Essen.

### Abschiedsfeste

Zu jedem Abschied gestalten wir für und mit den jeweiligen Kindern ein Fest.

## • **Inklusion**

Wir sind eine inklusive Einrichtung, d.h. alle Kinder sind willkommen, unabhängig von Herkunft, Einschränkungen und Besonderheiten. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder ihren Platz finden und entsprechend ihren Möglichkeiten gefördert werden. Ggf. nehmen wir in Absprache mit den Eltern Kontakt zu Förderstellen auf oder beantragen einen Inklusionsassistenten zur Unterstützung. Wenn wir feststellen, dass wir an unsere Grenzen stoßen oder das Kind bei uns nicht optimal gefördert werden kann, werden wir mit den Eltern weitere Lösungsmöglichkeiten suchen.

## • **Partizipation und Beschwerde**

Partizipation heißt, Kinder an Entscheidungen mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen zu lassen. Dies gilt für Handlungen ihr eigenes Leben betreffend, sowie für die in der Gemeinschaft. Dabei suchen wir gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden und Mitverantwortung zu tragen. Partizipation zielt nicht in die Zukunft, sondern ins Hier und Jetzt. Sie ist gelebte Demokratie.



Wir haben Vertrauen in das Handeln der Kinder, ermutigen sie, sich einzumischen und geben ihnen die Rückmeldung: „Deine Meinung wird gehört und ist uns wichtig“. Dabei handeln wir mit Respekt und beachten auch die Bedürfnisse von anderen Menschen.

Die Grenzen der Selbstbestimmung und Mitwirkung sind dann erreicht, wenn eine Gefahr für das Kind besteht. Wir sind dabei herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern, um ihm einerseits genügend Sicherheit und andererseits genügend Freiraum zum Mitgestalten und Mitbestimmen zu geben.

Jedes Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung in allen Angelegenheiten (UN Kinderrechtskonvention Art.13 Abs.1). Dieses Recht ist nicht an Bedingungen geknüpft (wie z.B. Alter oder Entwicklungsstand).

Kinder lernen in der Kita täglich, was soziale Regeln und Normen sind. Sie erleben, was fair und unfair ist und was ihnen gefällt oder missfällt. Wir unterstützen die Kinder beim Einfühlen in Situationen und erklären Vor- und Nachteile von Verhaltensweisen. Wir beobachten Situationen von Kindern und haben einen achtsamen Blick auf Ausgrenzungen, Herabsetzungen, Missbefindlichkeiten, Grenzen, Kritik und Beschwerde.

Kinder haben viele Ausdrucksformen für ihre Beschwerden: weinen, sich zurückziehen, aggressives Verhalten, Mimik, ... - es liegt an den Erwachsenen diese wahrzunehmen und darauf einzugehen. Dabei ist es uns wichtig, Kinder zu bestärken, ihre Gefühle, Befindlichkeiten und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken. Es ist eine wichtige Kompetenz, auf seine Empfindungen vertrauen zu können, um sich selber zu schützen.

Dazu braucht es Erwachsene, die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung bestärken und nicht ihre Gefühle ignorieren, bagatellisieren oder ihnen ausreden.

Nachdem wir die Beschwerde aufgenommen und mit dem Kind konkretisiert haben, suchen wir gemeinsam nach einem Konsens, bei dem sich alle gut fühlen.

Auch Kinder, die gegen die sozialen Normen verstoßen haben, brauchen neben der Erklärung der Normen die Zusicherung, weiterhin dazu zu gehören.

## **9. Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Bildung ist mehr als die Anhäufung von Wissen. Kinder lernen die Welt durch gemeinsame Aktivitäten mit Anderen schrittweise kennen und verstehen.

Voraussetzung für das Lernen sind die Beziehungen und Interaktionen des Kindes mit anderen Kindern und Erwachsenen, sowie die Art und Weise der Teilhabe an der Gemeinschaft. Sich geborgen fühlen und angenommen sein, sind Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Daraus ergibt sich für uns Erzieherinnen folgendes Rollenverständnis:

- Wir nehmen Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst, bauen mit den einzelnen Kindern eine positive Beziehung auf und sind verlässliche Bezugspersonen für sie. Durch liebevolle Zuwendung geben wir den Kindern Sicherheit und Halt, strukturieren den Tag, erarbeiten gemeinsam Regeln und Rituale.

- Wir schaffen eine entspannte, vertrauensvolle Atmosphäre in der sich Kinder und Eltern unterschiedlicher Kulturen willkommen und anerkannt fühlen.
- Wir sind Vorbilder für die Kinder und verhalten uns so, dass sie sich an uns orientieren können und sehen, wie wertschätzende Umgangsformen gelebt werden.
- Wir nehmen die Bildungsprozesse und Lernbemühungen der Kinder ernst und schätzen sie. Wir sehen uns als verlässliche, pädagogische Begleiter, die mit ihnen auf Entdeckungsreise gehen.
- Wir unterstützen den Forscherdrang, das Entdecken-wollen der Kinder und nehmen eine fragende Haltung ein. Wir schaffen eine anregungsreiche Lernumgebung, die Raum lässt, um Kreativität und Phantasie zu entwickeln, die vielfältige Sinneswahrnehmungen ermöglicht und Gelegenheit für neue Herausforderungen bietet.
- Wir vertrauen in die kindliche Neugierde und Lernfreude, ermöglichen und unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder, wir haben Geduld und nehmen eine abwartende, beobachtende Haltung ein.
- Wir sehen uns als erfahrenen, kompetenten Lernpartner, der die Kinder unterstützt, ermutigt, herausfordert und in ihrer individuellen Entwicklung weiterbringt.
- Wir beobachten Kinder regelmäßig, erkennen die Interessen, Stärken, Fähigkeiten und Begabungen jedes einzelnen Kindes, tauschen uns darüber aus. Wir dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder und schreiben Lerngeschichten dazu.
- Wir nehmen Themen der Kinder auf und sehen sie als Ausgangspunkt für die Planung weiterer Schritte.
- Wir gehen feinfühlig auf Fragen und Probleme der Kinder ein, nehmen uns Zeit für sie, hören ihnen interessiert zu und treten mit ihnen in den Dialog. Wir unterstützen sie beim gewaltfreien Lösen von Konflikten, trösten, und sind für sie da, wenn sie uns brauchen.
- Wir sind in einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den Eltern.
- Wir nehmen regelmäßig Fort- und Bildungsangebote wahr, eignen uns umfangreiches Fachwissen an, erweitern unsere Kenntnisse, sammeln neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit und tauschen uns in regelmäßigen Teamsitzungen darüber aus.

## 10. Zusammenarbeit im Team

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit im Team unserer Einrichtung harmonisiert.

Auch Erwachsene brauchen das Gefühl von Zugehörigkeit und Wohlbefinden, um interessiert, konzentriert, engagiert und Hand in Hand im Team arbeiten zu können.

Damit eine gute Teamarbeit wachsen kann, ist uns Folgendes wichtig:

- Ein wertschätzendes, respektvolles Miteinander ist deutlich spürbar. Die individuellen Talente und Ressourcen jeder einzelnen Mitarbeiterin werden gesehen und genutzt.
- Jedes Teammitglied erfährt Mitsprache und Teilhabe bei allen Entscheidungen.
- Offenheit gegenüber neuen Ideen, Möglichkeiten, Arbeitsweisen und Ehrlichkeit in Reflexionsrunden ist für uns die Grundlage guter Teamarbeit.
- Zeitnahe Auseinandersetzung im Konflikt ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um gemeinsam Lösungen zu finden. Wir diskutieren konstruktiv und in einem angemessenen Umgangston.
- Wir unterstützen uns gegenseitig, denken für den Anderen mit und fühlen uns für das Gelingen im ganzen Haus verantwortlich.
- Gute Vorbereitung ist wichtig: wir bereiten uns auf Gespräche und Teamsitzungen vor und jede/r hat die Gelegenheit sich jederzeit einzubringen.
- Es gibt regelmäßige, klar strukturierte Teamsitzungen, mit Tagesordnung, Protokoll und verlässlichen Vereinbarungen.
- Zudem findet regelmäßig der kollegiale Austausch zu den Bildungs- und Lerngeschichten statt.
- Weiterhin haben wir klare Strukturen und Verantwortlichkeiten, sowie verlässliche Verfügungszeiten, außerhalb der Betreuungszeit.
- Der Informationsfluss unter den Mitarbeiterinnen wird gesichert, das heißt: alle im Haus sind über alles informiert, z.B. durch ein Dokumentationsbuch, in welchem Termine, Anrufe und Informationen festgehalten werden. Selbstverständlich unterliegen alle Informationen der Schweigepflicht.

## 11. Qualitätssicherung und -entwicklung

Uns ist es wichtig, pädagogisch auf dem aktuellen Stand zu sein, sich weiterzuentwickeln und Neues auszuprobieren. Wir achten darauf, dass wir uns dafür gegenseitig genügend Raum geben.

- Wir lesen regelmäßig aktuelle Fachliteratur und Fachzeitschriften.
- Wir nutzen Fortbildungen, die vom Kirchenkreis oder anderen Veranstaltern angeboten werden und informieren und berichten in Teamsitzungen darüber.
- Ebenso finden pädagogische Tage und hausinterne Fortbildungen für das ganze Team statt.
- Alle Kolleginnen nehmen an pädagogischen Arbeitskreisen mit der Fachberatung, an religionspädagogischen Arbeitskreisen und Fachtagen des Trägerverbandes teil.
- Wir reflektieren und evaluieren im Haus regelmäßig die Arbeit mit den Bildungs- und Lerngeschichten.
- Alle Mitarbeiterinnen sind an der Weiterentwicklung der Konzeption aktiv beteiligt.
- Die Leitung der Einrichtung besucht die Leitungsbesprechungen des Kirchenkreises und die Leitungsf Fortbildungen (LF).
- Auf Leitungsebene gibt es einen regelmäßigen Austausch im Kirchenkreis, sowie im Dekanatsbezirk Zuffenhausen.
- In regelmäßigen Abständen finden mit der Dienstvorgesetzten Dienstbesprechungen statt.
- In Teamsitzungen bespricht das Team Aktuelles, Organisatorisches und die pädagogische Arbeit.
- Es finden regelmäßige Dialogrunden zwischen Erzieherinnen, Eltern und Trägervertretern statt, um verschiedene Blickwinkel zu erfassen und sich zu unterschiedlichen Themen auszutauschen.
- Von jeder Teamsitzung wird ein Protokoll erstellt, welches von allen Teammitgliedern gelesen und unterschrieben wird.

## 12. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Intensive und abwechslungsreiche Kontakte mit Eltern bereichern unsere tägliche Arbeit in der Kita.

Wir legen sehr viel Wert auf ein gutes, vertrauensvolles und partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern. So sehen wir nicht nur das Kind, sondern beziehen die Familie in den Kita-Alltag mit ein. Dabei ist uns wichtig, dass Eltern über unsere Ziele und unser Vorgehen informiert sind und unsere Arbeit jederzeit transparent ist. Nur dann ist auch Partizipation für Eltern möglich.

Es ist uns ein Anliegen, dass Familien sich in der Kita wohl und willkommen fühlen. Wir sehen und achten die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind und beziehen die Beobachtungen und Erfahrungen der Eltern in pädagogische Überlegungen und Prozesse ein. Eltern und pädagogische Fachkräfte begleiten das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung und gestalten gemeinsam mit dem Kind pädagogische Prozesse.

Wir verstehen unsere Kita als einen zentralen Treffpunkt zum Kennenlernen, Kontakte knüpfen und zum Austausch. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns ein Prozess, der an den Bedürfnissen der Eltern und Familien orientiert sein muss.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus, denn sie ermöglicht ein vertrauensvolles, gemeinsames Hand-in-Hand-Arbeiten.

Folgende Formen der Elternzusammenarbeit finden sich in unserem Haus:

### ***Besichtigung der Einrichtung vor der Aufnahme***

Die Eltern erhalten einen Überblick über die Einrichtung und werden über die pädagogische Arbeit im Haus informiert.

### ***Aufnahmegespräch***

Die Bezugserzieherin und die Eltern lernen sich vor der Aufnahme des Kindes kennen und tauschen wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung des Kindes und seinen momentanen Entwicklungsstand aus.

Die Eltern bekommen Informationen (z.B. Frühstück, Geburtstag) und erfahren wichtiges zum Tages- bzw. Wochenablauf anhand einer Infomappe.

### ***Eingewöhnungsphase***

Siehe Kapitel „Übergänge“.

### ***Elterngespräche***

Mit den Eltern findet mindestens einmal im Jahr ein Gespräch über beobachtete Interessen, Fähigkeiten und momentane Entwicklungen des Kindes statt. Daran anknüpfend überlegen wir gemeinsam, wie das Kind weiter gut begleitet werden kann. Zu den Elterngesprächen gibt es ein Ergebnisprotokoll, das auch die Eltern erhalten.

Täglich gibt es Tür- und Angelgespräche zu Besonderheiten des Tages.

### ***Elternabend***

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit wichtigen Informationen für das kommende Jahr statt. An diesem Abend wird auch der neue Elternbeirat der Kita gewählt.

Des Weiteren finden im Laufe des Kindergartenjahres Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen statt, die sich aus dem Bedarf der Eltern oder Teams ergeben (z.B. Schulreife und Schulfähigkeit, Spiel des Kindes, Mediennutzung).

### ***Veranstaltungen***

Das Team freut sich über Teilhabe der Eltern am Alltag. Beispiele hierfür sind: Backen, Lesen, Spiele während des Tagesablaufs, aber auch Begleitung bei Aktivitäten wie z.B. Büchereibesuch oder Ausflüge.

Des Weiteren gibt es gemeinsame Feste für Eltern, Kinder und die ganze Familie wie z.B. Sommerfest, Laternenfest und Gemeindefest.

### ***Hospitation***

Alle Eltern haben die Möglichkeit, in der Kita zu hospitieren und mit ihrem Kind gemeinsam einen Tag oder einige Stunden in der Einrichtung zu sein.

Dabei informieren wir vorher über die Schweigepflicht bzgl. aller gehörten oder gesehenen Situationen. Wir freuen uns am Ende der Hospitation über eine Rückmeldung der Eltern.

### ***Elternbeirat***

Eine große Unterstützung ist uns der Elternbeirat, der als Elternvertreter die Wünsche und Bedürfnisse von Eltern einbringt oder bei Problemen als Vermittler auftritt. Wir treffen uns regelmäßig mit dem Elternbeirat und tauschen uns aus. Der Elternbeirat wirkt aktiv beim Sommerfest und bei Aktivitäten im Jahreslauf mit und bezieht die Elternschaft mit ein.

Er organisiert bisher in regelmäßigen Abständen Elterncafés zum Austausch und Zusammensein der Eltern. Er nimmt in der Regel zwei Mal jährlich an Sitzungen des Kindergartenausschusses teil.

Einmal im Jahr, am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr, berichtet der Elternbeirat allen Eltern über stattgefundene Inhalte seiner Arbeit.

## **13. Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf die Sprachentwicklung der Kinder**

Eine besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die ohne oder mit sehr geringen Sprachkenntnissen zu uns kommen.

Wir respektieren die Erstsprache und Kultur. Wir achten darauf, alle Kinder im Alltag mit einer deutlichen Aussprache bei Spielen und Aktivitäten zu begleiten. Hierbei werden Kinder und Erzieherinnen von einer Sprachförderkraft des Sprachförderprogramms „Spatz“ unterstützt.

Besonders wichtig ist uns dabei auch die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bei gut vorbereiteten Entwicklungsgesprächen erfahren die Eltern etwas über den aktuellen Sprachstand ihres Kindes. Dem Entwicklungsgespräch vorausgegangen ist ein intensiver Austausch der Bezugserzieherin und der Sprachförderkraft.

Im Rahmen der Sprachförderung bieten wir Eltern und Kindern Veranstaltungen, bei denen sie gemeinsam singen und spielen können.

Die Kita pflegt eine enge Kooperation mit der ansässigen Bücherei. Eltern begleiten Kleingruppen bei Büchereibesuchen und nehmen dort an Bilderbuchbetrachtungen teil.

In der Bücherei wird auch eine Veranstaltung bezüglich des richtigen Vorlesens und Bilderbuchbetrachtens für die Eltern angeboten.

## **14. Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Trägerverband**

Der Träger unserer Kita und des evangelischen Kindergartens Mönchfeld ist die evangelische Kirchengemeinde Himmelsleiter Stuttgart. Die Dienstaufsicht liegt bei der mit der Kindergartenarbeit beauftragten Pfarrerin. Über alle organisatorischen, konzeptionellen und personellen Themen berät und beschließt der Kindergarten-ausschuss in Abstimmung mit Elternvertretern und pädagogischen Fachkräften.

Es ist uns wichtig, einen offenen und vertrauensvollen Kontakt zu unserer Kirchengemeinde zu leben. Das Ziel dieser Vernetzung mit der Kirchengemeinde ist gegenseitige Präsenz, d.h. die Kita ist aktiver Teil der Kirchengemeinde und gleichzeitig sind auch VertreterInnen der Kirchengemeinde in unserer Kita aktiv. Diese Zusammenarbeit ist geprägt von einer Atmosphäre der Offenheit, des Dialogs und der Transparenz. Dazu braucht es regelmäßige Absprachen und verlässliche Besprechungsstrukturen, klare Zuständigkeiten und Vertretungsregelungen.

Im Einzelnen sieht unsere Zusammenarbeit wie folgt aus:

- Es gibt regelmäßige gemeinsame Besprechungen der Pfarrerin mit dem ganzen Team, den Leiterinnen, Besprechungen zwischen Kindergarten-ausschuss – Team – Pfarrerin, Personalentwicklungsgespräche der einzelnen Mitarbeiterin mit der Pfarrerin.
- Wir stimmen unsere Jahresplanung mit dem Träger ab und beachten gegenseitig unsere Termine, um Überschneidungen zu vermeiden.
- Es gibt eine enge Zusammenarbeit und Absprachen der Kita mit dem Kindergarten in Mönchfeld. Dazu gehört regelmäßiger Austausch über die Religionspädagogik und die pädagogische Arbeit, die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten im Kirchenjahr und ein regelmäßiges Treffen der Leiterinnen zu Besprechungen.
- Wir berichten im Kirchengemeinderat über verschiedene pädagogische Themen.
- Wir erhalten Unterstützung vom Träger bei Elterngesprächen.

- Wir gestalten gemeinsame Gottesdienste (Erntedankgottesdienst und ein thematischer Gottesdienst für beide Kindergärten).
- VertreterInnen der Gemeinde nehmen am Elternabend teil und sind bei Festen präsent.
- Durch die räumliche Nähe sind die Kinder mit der Kirche vertraut. Wir besuchen regelmäßig die Kirchenräume.
- Im Gruppenalltag erzählen PfarrerInnen biblische Geschichten und setzen thematische Impulse zum Kirchenjahr.
- Wir erarbeiten mit den PfarrerInnen religionspädagogische Fragestellungen.
- Wir beteiligen uns an Gemeindefesten.
- Auch in der Öffentlichkeitarbeit arbeiten wir mit unserem Träger zusammen: wir präsentieren unsere Arbeit im Gemeindebrief, auf der Homepage und im Schaukasten.
- Wir arbeiten eng mit der Evangelischen Kirchenpflege Zuffenhausen, der Verwaltung der Kirchengemeinde, zusammen.

Die Fachaufsicht obliegt dem Evangelischen Kirchenkreis Stuttgart, unserem Trägerverband. Dort berät uns die zuständige Fachberatung in allen pädagogisch - inhaltlichen Fragen und Anliegen. Auch hier besteht eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Neben der Beratung der Kita und ihres Trägers werden von ihr auch hausübergreifend Arbeitskreise für pädagogische Fachkräfte organisiert und durchgeführt. Des Weiteren gibt es religionspädagogische Arbeitskreise, Leitungsbesprechungen, Fachtage sowie ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm vom Trägerverband.

Vom Evangelischen Kirchenkreis werden auch die Maßnahmen zur Bildungsförderung organisiert. In diesem Rahmen haben wir die Möglichkeit, uns intern immer wieder von ReferentInnen zu bestimmten Themen begleiten zu lassen (Lerngeschichten, Konzeption, etc).



## 15. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Kinder und Familien unserer Kita gut zu begleiten und zu unterstützen, arbeiten wir mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

- **Grundschule**

Wir sehen die Kooperation zwischen Kita und Grundschule als eine Brücke, die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtert. Unsere Kinder lernen das Schulgebäude kennen und nehmen an Unterrichtsstunden teil. Die Kooperationslehrerin besucht die Kita, um die einzuschulenden Kinder kennen zu lernen.

Ebenso arbeiten wir im Bedarfsfall mit der Sprachheilschule, der Grundschulförderklasse oder anderen Förderschulen zusammen.

- **Gesundheitsamt**

Ein Austausch findet hier bezüglich der Einschulungsuntersuchungen und der Besprechung der Ergebnisse statt.

Einmal jährlich ist der zahnmedizinische Dienst mit einer Zahnprophylaxe für die Kinder im Haus.

Ebenso werden ansteckende Krankheiten, die in gehäufte Form auftreten, dem Gesundheitsamt gemeldet.

- **Interdisziplinären Frühförderstelle**

Eltern, die wegen der Entwicklung Ihres Kindes beunruhigt oder besorgt sind, werden hier ausführlich beraten und bei Bedarf an Fachärzte, Logopäden, Ergotherapeuten usw. weitervermittelt.

- **Kinderärzte, Fachärzte**

Jeweiliger Kinderarzt der Familie.  
Sozialpädiatrisches Zentrum.

Hier werden wir jeweils nur auf Wunsch und in Absprache mit den Eltern aktiv.

- **Jugendamt**

Zentrale Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme von Kindern.

Broschüren und Terminen von Elternseminaren, die vom Jugendamt angeboten werden, liegen den Eltern in der Infoecke aus.

Das Team arbeitet bei Problemen in der Familie und bei Hilfen zur Erziehung eng mit dem ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) zusammen.

Zusammenarbeit mit den Beraterinnen des Jugendamtes bezüglich Kinderschutz und § 8 a SGB VIII.

- **Fachschulen für Sozialpädagogik**

Für eine qualifizierte Anleitung unserer Auszubildenden pflegen wir den Kontakt zur Ausbildungsstätte.

Verschiedene Arten von Praktika sind möglich:

PIA (Praxisintegrierte Ausbildung) zur Pädagogischen Fachkraft,  
Anerkennungsjahr,

BerufskollegpraktikantInnen und FSJ (Freiwilliges soziales Jahr).

Die für die Auszubildende zuständige Anleiterin kooperiert mit der jeweiligen

Schule und nimmt an Anleitertreffen, Lehrproben und Reflexionsgesprächen teil.

- **Verkehrspolizei**

Sichere Teilnahme am Straßenverkehr ist uns für unsere Kinder wichtig. Deshalb findet mit Hilfe der Polizei ein Projekt zum Thema „Verkehrserziehung“ in der Kita statt.

Bei allen Kooperationen, die die Förderung oder Unterstützung einzelner Kinder betreffen, agieren wir nur in Absprache und im Auftrag der Eltern.

## **16. Öffentlichkeitsarbeit**

Die in der evangelischen Kita Himmelsleiter geleistete pädagogische Arbeit möchten wir Eltern wie auch einer breiten Öffentlichkeit transparent machen.

Für Eltern und interessierte Besucher gibt es an verschiedenen Stellen im Haus Informationsmöglichkeiten.

Durch Fotos und Aushänge bekommen sie sowohl Einblicke in die Bildungsgeschichten der Kinder, als auch in unsere pädagogische Arbeit.

Eltern können das Portfolio ihres Kindes jederzeit einsehen. Nach Absprache ist auch eine Hospitation möglich, d. h. ein längerer Besuch, bei dem Eltern oder Verwandte am Alltag teilnehmen.

Weiterhin stellen wir unser Haus auch der breiten Öffentlichkeit vor.

Dies geschieht in einem Kurzprofil auf der Homepage des Trägers und des Trägerverbandes, des evangelischen Kirchenkreises Stuttgart ([www.evangelisch-kindergarten.de](http://www.evangelisch-kindergarten.de); [www.himmelsleiter-stuttgart.de](http://www.himmelsleiter-stuttgart.de))

Im regelmäßig erscheinenden Gemeindebrief sowie im Schaukasten am Haus berichtet das Team über aktuelles Geschehen.

Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind in Planung.

## Schlusswort

Liebe Leserinnen, lieber Leser,  
Bedürfnisse und Lebenssituationen verändern und wandeln sich ständig.  
Unsere Konzeption ist eine Bestandsaufnahme, die vom Team immer wieder reflektiert, diskutiert und kontinuierlich ergänzt und weiterentwickelt wird.  
Das Ziel unserer vorliegenden Konzeption ist es, Ihnen unsere Arbeit transparent zu machen.  
Sie soll für neue Kolleginnen eine Einstiegshilfe und für uns als Team der Kita Himmelsleiter das Fundament unserer täglichen pädagogischen Arbeit sein.

Das Team  
Kita Himmelsleiter

Mitgewirkt bei der Erstellung der Konzeption haben:

Pädagogische Fachkräfte der evangelischen Kirchengemeinde Himmelsleiter  
(in alphabetischer Reihenfolge):

Frau Stefanie Dibke  
Frau Christine Hofmeister  
Frau Gundi Hoss  
Frau Aurelia Lison  
Frau Erika Mantsch  
Frau Elke Prexl  
Frau Annette Schäfer  
Frau Martina Siebert  
Frau Patrizia Zuka  
und  
Frau Schempp-Speck als fachliche Begleitung.

Der Dank des Teams für Anregungen, Impulse und Unterstützung geht an:  
Kindergartenausschuss  
Kirchengemeinderat  
Pfarrerin Frau Reiner-Friedrich  
Fachberatung Frau Holzmüller (Kirchenkreis Stuttgart).

Stand Juli 2016